Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 28. Dienstag den 3. Februar. 1835.

Inland.

Berlin, 31. Januar. Se. Majestät der König haben dem Probst und Professor Pantion zu Schöneich bei Kulm, dem Prediger Matthäus zu Hohenkränig, Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O., und dem in den Ruhestand versetzten Stadt-Baurath Held zu Danzig den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, die bei dem Ministerium des Innern und der Polizei angestellten Regierungs-Räthe, Freiherr v. Blomberg, Seiffart und Frantz, zu Geheimen Regierungs-Räthen zu ernennen und die desfallsigen Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen. —

Die öffentliche Sitzung der Königl. Akademie der Wissenschaften zur Feier des Jahrestages Friedrichs II. am 29sten d. M. wurde durch die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm, Sohnes Sr. Majestät des Königs, verherrlicht. Der vorsitzende Sekretär, Herr Wilken, eröffnete dieselbe mit einer Rede über Friedrich II. als als Geschichtsschreiber, worauf Herr Levezow nach vorangeschickter Einleitung die Abhandlung des am 21sten d. M. verstorbenen Herrn Uhden über die unter dem Namen der Farnesischen berühmte antike Onix-Schaale im Borbonischen Museum zu Neapel vortrug und einige zum Theil aus den hinterlassenen Papieren des Verfassers dieser Abhandlung geschöpfte Erläuterungen hinzufügte.

Berlin, 1. Februar. Se. Majestät der König haben dem Königl. Dänischen Kammerherrn, Grafen v. Reventlow-Criminil, und dem Hofmarschall, Obersten und General-Adjutanten Sr. Durchlaucht des Herzogs zu Sachsen-Altenburg, von Münchhausen, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Advokat-Anwalt bei dem Appellationsgerichtshofe zu Köln, Justizrath und Professor Dr. Bleißem, den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Divisions-Auditeur Danzier der 15. Division, dem Bombardier von Jakowicki der 6ten Artillerie-Brigade, dem Bataillons-Tambour Reiche vom 2ten Bataillon (Briegschen) des 11ten Landwehr-Regiments, dem Unteroffizier Kaftan vom 2ten Bataillon (Marienburgschen) des 5ten Landwehr-Regiments und dem Bürger Mühlberg zu Posen die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Minister-Residenten am Römischen Hofe, Geheimen Legationsrath, Dr. Bunsen, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei diesem Hofe zu ernennen und ihn in dieser Eigenschaft mittelst neuer Kreditive zu beglaubigen. — Des Königs Majestät haben geruht, die Wahl des Landraths und bisherigen Landschaftsraths, Grafen von Schwerin auf Putzar, zum Direktor des Vorpommerschen Landschafts-Departements Allergnädigst zu bestätigen. — Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichtsrath v. Keller zu Königsberg in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landesgericht zu Breslau zu versetzen und dagegen den bisherigen Stadtgerichts-Direktor Rhode zum Ober-Landesgerichtsrath und Mitgliede des Ober-Landesgerichts zu Königsberg zu ernennen geruht.— Der Justiz-Kommissarius Franz Scholz zu Neisse ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Ratibor bestellt worden. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Konstantin Ernst Raiser ist zum Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten des Neustädtschen Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts zu Neustadt in Oberschlesien, bestellt worden.

Berlin, 30. Jan. Das Schuldenwesen der Städte der Provinz Schlesien ist nunmehr durchaus geordnet. Die Schulden sind festgestellt, der Tilgung derselben liegen Amortisations-Pläne zum Grunde, auf deren pünkliche Innehaltung gedrungen wird, und es schreitet danach die Abbürdung, wenn auch allmälig, doch sicher fort. Beim Anfange des Jahres 1833 betrugen die sämmtlichen städtischen Schulden an Kapital:

3,584,100 Thlr.	19 Sgr.	11 Pf.,	welche mit 158,196 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. verzinset werden mußten. Hierzu traten
47,739 =	22 =	9 =	neue Schulden, welche einzelne Kommunen bei dringenden laufenden Be-

dürfnissen kontrahirten, so daß sich ein Schuldenbetrag von

3,631,840 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf. feststellte. Hierauf wurden im Laufe des Jahres 1833

88,312 „ 22 „ 6 „ abbezahlt, und es verblieben daher bei dessen Schlusse noch

3,543,527 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf. abzubürden, welche mit 156,131 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. jährlich zu verzinsen sind.

Deutschland.

München, 23. Januar. Seit Mittwoch befindet sich der Staatsminister des Innern, Fürst von Oettingen-Wallerstein, aufs neue wieder unpäßlich.

Karlsruhe, 21. Jan. Ueber die Einberufung der Landstände und den Anschluß an den Zollverein verlautet nichts; jedoch ist Geh. Referendär Gaßweiler noch immer in Berlin, und es scheint, daß von seiner Rückkehr noch gar keine Rede sei. — Man spricht wieder von der Pensionirung einiger hoher Staats-Beamten, unter andern des Justiz-Ministerial-Präsidenten v. Gulat. Für die Stelle desselben bezeichneten Einige den Staatsrath Nebenius, andere den Staatsrath Jolly.

Frankfurt, 21. Januar. Der Herr Senator Bansa, unser zweiter Bevollmächtigter für die Zollanschluß-Unterhandlungen in Berlin, ist nun auch über Köln dorthin abgereist. Von Herrn Schöff v. Guaita sollen wiederholt Mittheilungen aus Berlin eingetroffen sein.

Frankfurt, 22. Januar. Das Projekt, die Zinsen der Frankfurter Staatsschuld von 4 auf 3 Prozent herabzusetzen, ist seiner Ausführung sehr nahe.

Gotha, 27. Jan. Im hiesigen Allgem. Anzeiger wird von einem B. v. Sch. gefragt, was aus den 1805, dem Todesjahr **Schillers**, zu einem Denkmal für den großen Dichter gesammelten Beiträgen geworden sei? Der Herausgeber des gedachten Blattes, Hr. F. G. Becker erwiedert, daß die damals zusammengekommene Summe von 8307 Thlr. 12 Gr. 8 Pf., da sie zu dem ursprünglich beabsichtigten Zwecke: Ankauf eines unveräußerlichen Erbgutes für Schillers Nachkommen, nicht ausgereicht, der Wittwe des Dichters als ehrenvolle Unterstützung zugegangen sei, und der Empfangschein der Wittwe sich in seinen (Herrn Beckers) Händen befinde.

Hannover, 15. Januar. Das Kabinets-Ministerium hat zur Begutachtung des Plans einer Eisenbahn von hier nach Bremen und Hamburg eine Commission ernannt. Dem Vernehmen nach ist in Folge früherer ministerieller Vereinbarung, eine Post-Convention mit Braunschweig abgeschlossen, nach welcher das dortige Interesse zwar durch eine besondere Ober-Post-Behörde ferner gewahrt, der sämmtliche Postdienst aber **unter die hiesige Verwaltung** gestellt und die Post-**Rechnung gemeinschaftlich** werden soll.

Hannover, 26. Januar. In der ersten Kammer wurde in der Sitzung vom 21. die in der vorigen Diät abgebrochene Berathung über das **Criminal-Gesetzbuch** fortgesetzt.

Oestreich.

Wien, 27. Januar. Der heutige östr. Beobachter giebt eine (von gestern datirte) amtliche Auseinandersetzung der Umstände, welche das Abbrechen des diplomat. Verkehrs zwischen dem östr. Hofe nebst anderen süddeutschen Regierungen und dem Kanton Bern veranlaßten, und die Wiederanknüpfung eines solchen Verkehrs noch nicht verstattet haben. — Wegen der Versammlung deutscher Handwerksburschen im Berner Steinhölzlein stellte die östr. Gesandtschaft (um die mildeste Art der Verhandlung zu wählen und den Weg der Versöhnung sogleich mit zu zeigen) folgende zwei einfache Fragen an die Berner Regierung: 1) Ob in der That bei jener Versammlung deutsche Unterthanen auf die Personen deutscher Fürsten angreifende Reden geführt, und statt deren Farben das im Bunde proskribirte Banner der deutschen Republik aufgepflanzt hätten? 2) Ob, falls diese Thatsachen wahr seien, die Kantonal-Regierung Maaßregeln getroffen, um deutsche Unterthanen im Gebiete des Kantons vor offener politischer Verführung zu schützen? — Die Berner Regierung, obwohl dies eine Lokalpolizei-Sache ihres Kantons war, verwies den östr. Minister an den damaligen Vorort Zürich, und gab diesem die Auskunft, daß die Handwerker bei einem bloß geselligen Feste nur ihre individuellen Meinungen geäußert und Fahnen aufgepflanzt hätten; die Kantonal-Regierung würde nur einschreiten, wenn solche Zusammenkünfte den Charakter von **Verbindungen** annehmen sollten, wodurch die Ruhe der Nachbarn „**unmittelbar**" bedroht würde. — Hierauf brach der östr. Hof, in Verbindung mit andern süddeutschen Regierungen, die diplomatischen Verhältnisse mit Bern ab, und sie erließen Avokatorien für ihre im Kanton lebenden Unterthanen. Die Kantonal-Regierung vermittelte darauf durch den Vorort Zürich und den Schweizerischen Geschäftsträger in Wien (Freiherrn von Effinger-Wildeck) die Uebergabe einer unmittelbaren Note an den östr. Hof, worin sie jedoch bei dem oben Gesagten stehen blieb, und keine bessere Gewährleistung gab. — Als am Schlusse des vergangenen Jahres nun die Leitung der eidgenössischen Angelegenheiten auf Bern überging, fand die östr. Reg. es nöthig, **mit der vorörtlichen Behörde** im völkerrechtlichen Verkehr zu verharren, abgesehen davon, daß diese Behörde gerade zu Bern sei. Sonach **bleibt** die östr. Reg. dabei, **mit der Berner Kantonal-Regierung in keinen diplomatischen Verkehr zu treten**: als bis das dem **Vororte Bern** neuerlich auf freundlichste wiedereröffnete Verlangen erfüllt ist, daß der Kanton den Tagsatzungsbeschluß vom 22. Juli 1834 festhalte und dafür feierliche Zusage, so wie Genugthuung und Sicherstellung gebe.

Wien, 28. Januar. (Schles. Ztg.) In einer der letzten Sitzungen des Ungarischen Landtages ist der Vorschlag zum Bau einer die beiden Schwesterstädte Ofen und Pesth verbindenden Brücke über die Donau mittelst Aktien genehmigt worden. — Aus Siebenbürgen hat man immer bessere Nachrichten. Die Regalisten und Deputirten haben sich nun in Eintracht zur Berathung der Kandidaten-Liste für die Gouvernements-Stellen vereinigt. Die Zwiste mehrer Ortschaften mit ihren Magistraten sind noch nicht ausgeglichen. — Die Vermählung des Grafen Sandor mit der Fürstin Leontine Metternich dahier wird am 8. Februar vollzogen werden.

Rußland.

Petersburg, 21. Januar. Die Erlaubniß einer zollfreien Getreide-Einfuhr vom Auslande, fürs Jahr 1835, ist mittelst eines neueren Kaiserl. Ukases auf der Landgrenze von der Moldau, Oestreich und Preußen und in den Häfen des Baltischen und weißen Meeres, **erweitert** worden, wie auch

das Verschiffen des Getreides aus einem Russischen Hafen in den andern auf ausländischen Schiffen, auf derselben Grundlage, als dieses im Jahre 1833 und 1834 gestattet worden.

Der Generalgouverneur von Neurußland und Bessarabien hat sich Mühe gegeben, bei Odessa eine Messe einzurichten. Dieser Entwurf erhielt die Bestätigung des Kaisers.

Warschau, 26. Januar. Die Munizipalität macht in Folge einer Aufforderung des Kriegs-Gouverneurs der Wojewodschaft Masovien, so wie der frühern Eröffnungen hiermit bekannt, daß die adeligen Polnischen Kinder männlichen Geschlechts, welche in die Kaiserl. Russischen Kadetten-Corps abgehen werden, nicht unter 10 und nicht über 11 Jahre alt sein dürfen. Die Kinder Polnischer Edelleute, welche über 12 Jahre alt sind, können nach zurückgelegtem 16ten Jahre in das adelige Regiment aufgenommen werden, wenn die bei Annahme der Kinder in das Kadetten-Corps erforderlichen Beweise beigebracht sind.

Großbritannien.

London, 23. Januar. Ueber die (gestern erwähnte) Rede Sir Robert Peel's zu Tammworth giebt der Albion folgende Relation: „Sir Robert Peel, Baronet, hielt am vorigen Freitag vor seinen Wählern in hiesiger Stadt eine Rede, welche eine Stunde dauerte. Er ging alle die hauptsächlichsten politischen Streitpunkte mit seinem gewöhnlichen Takt und Talente durch. Er sprach seine feste Ueberzeugung aus, daß er im Stande sein werde, die Regierung, von dem neuen Unterhause unterstützt, nach conservativen Grundsätzen und im Geiste der verfassungsmäßigen Reformen durchzuführen, mit denen jeder vernünftige Mensch einverstanden sein muß. Er schien auf die prahlerischen Angaben, welche in gewissen Listen aufgestellt werden, wenig Gewicht zu legen, und erzählte eine Anekdote von drei Schneidern dieser Stadt, welche sich in der Tooleystraße versammelten und eine Addresse an den König aufsetzten, die mit den Worten begann: „Wir, das Volk von England u. s. w." In der Grafschaft Monaghan (Irland) kam es bei Anlaß der Wahlen zu blutigen Auftritten. Die Orange-Männer verhinderten die Freunde der Reformers, für ihre Candidaten zu stimmen, und entrissen dem herbeilenden Militär die Bajonette. Ein katholischer Geistlicher erhielt mehre Wunden und endlich mußte das Militär feuern, so daß drei Menschen erschossen wurden. Noch ernstlichere Auftritte haben sich in Armagh ereignet. Der orangistische Pöbel trug den neu gewählten Obersten Verner, einen Tory, durch die Straßen schlug in den Häusern der Katholiken die Fenster ein. Am folgenden Tage versammelte sich wieder ein großer Volkshaufe und zog nach dem benachbarten Ort Macbride, wohin sich viele Familien geflüchtet hatten, und brannte daselbst 11 Wohnungen von Katholiken nieder. Ein Unglücklicher wurde aus seinem Hause geschleppt und in den Schnee geworfen; er starb an den Folgen der Erkältung. Es ist strenge Untersuchung angeordnet, zumal da sich die Katholiken in jener Gegend in großen Massen versammelten, um sich an ihren Gegnern zu rächen.

Gestern waren an der hiesigen Börse unverbürgte Gerüchte von der Verstärkung unseres Landheeres, besonders der Kavalerie, wegen der Stimmung Irlands, im Umlauf.

Nach der von der Times gegebenen Liste soll Irland bis jetzt 36 Conservative und 47 Anti-Tories gewählt haben.

Der Lord-Mayor von London ist bei der gestrigen Ernennung eines städtischen Ausschusses für die City-Ländereien auf Antrag eines Hrn. Wilson in der Sitzung des Gemeinderaths mit 85 gegen 59 Stimmen aus dem Grunde ausgeschlossen worden, weil er sich als eifriger Tory bewiesen und sich den Wünschen seiner Committenten widersetzt habe. Der Lord-Mayor sagte, diese Ausschließung gereiche ihm zur Ehre und er werde bei seinen Grundsätzen beharren.

Der Schnee ist im nördlichen England und in einem Theile Schottlands 4 Fuß hoch gefallen, so daß man in einigen Gegenden hat die Wege bahnen müssen.

Das alte Banquierhaus Gibbons und Williams in Dublin, das auch ein ausgebreitetes Disconto-Geschäft betrieben hat, hat mit etwa 300,000 Pfd. Sterl. fallirt.

Die engl. Zeitungen urtheilen sehr günstig über den Herzog von Leuchtenberg. Sie rühmen sein einnehmendes Betragen und die Art und Weise, wie er die Höflichkeiten erwiederte, die man ihm erwies. Er spricht sehr geläufig portugiesisch, versteht aber kein Englisch. In dem Clarendon-Hotel bewohnte er dieselbe Reihe von Zimmern, welche seine künftige Gemahlin, bei ihrem letzten Besuche in London, inne hatte.

Die beiden türkischen Obersten, Asni-Bei und Achmed-Effendi, sind mit dem Auftrage des Sultans hier eingetroffen, sich für die Errichtung einer militärischen Schule auszubilden, weshalb sie Woolwich, Sandhurst und andere Anstalten besuchen.

Der General Alava, der gegenwärtige span. Gesandte, begann seine militärische Laufbahn als See-Offizier und seine diplomatische Carriere als Gesandter in den Niederlanden, wohin er von Ferdinand VII. im Jahr 1814 ernannt wurde. — Im J. 1820, bei dem Ausbruch der Revolution, wandte er sich auf die Seite der Cortes, die er auf das eifrigste unterstützte und von denen er beauftragt wurde, sich zum Herzog von Angouleme zu begeben, um diesem die Bedingungen vorzulegen, unter denen man den König freilassen wollte. Bekanntlich blieb seine Sendung ohne Erfolg. Der General verließ hierauf Spanien und hielt sich abwechselnd in England und Frankreich auf. In Folge der neuesten Ereignisse kehrte er in sein Vaterland zurück, und man sagt, daß er Anfangs unentschieden gewesen sei, für wen er sich erklären solle, für Karl V. oder für die Königin Christina.

Am Sonntag starb hier die Favorit Squaw des Michigan Chef Makumse, Chef des Chippewa-Stammes, der seit einiger Zeit seine Kunst in Schießen hier in mehren der kleinen Theater gezeigt hatte. Sie starb an der Auszehrung im acht- und zwanzigsten Jahre ihres Alters. Sie war für eine Indianerin überaus schön und die Tochter eines Französischen Offiziers und einer Indischen Prinzessin. Zweck der Reise des Chefs und seiner Krieger nach England war gewesen, von der Britischen Regierung eine Summe Geldes für einen Strich Landes, welchen sein Großvater verkauft hatte, zu verlangen. Ein Theil jenes Landstriches hatte dem Stamme gehört, deren Königin jene Frau war, und somit machte er zugleich deren Ansprüche geltend. Sie ward in der St. Johns-Kirche einstweilen beigesetzt, bis der Leichnam nach ihrem Vaterlande zurückgesandt werden kann. Der Chef Makumse ist halb wahnsinnig über seinen Verlust, er rennt mit wüthendem Ungestüm den Kopf gegen die Wände, und nur mit der größten Schwierigkeit kann man ihn vom Selbstmorde abhalten.

London, 24. Januar. Lord Granville hat am Tage nach seiner Ankunft aus Paris dem Premier-Minister einen Besuch abgestattet.

* *

Die Oppositions-Blätter heben es als einen Uebelstand hervor, daß um die Zeit, wo die Thron-Rede werde gehalten werden können, was frühestens acht Tage nach dem 19. Februar, bis zu welchem Datum die Berichte über alle Wahlen eingesandt sein müssen, der Fall sein dürfte, schon die Sitzungen der Bezirks-Gerichte ihren Anfang genommen haben, und also viele Parlaments-Mitglieder verhindert sein dürften, in der ersten Zeit der Session im Unterhause zu erscheinen.

Der True Sun will wissen, die Bischöfe hätten sich aufs bestimmteste gegen die Reform-Maßregel erklärt, die Sir R. Peel und der Herzog von Wellington ihnen vorgelegt hätten, und prophezeit darauf sogleich, daß das Ministerium sich nun nicht einmal bis zur Zusammenkunft des Parlaments werde halten können. Zu ähnlichen Konjekturen giebt diesem radikalen Blatte die Unpäßlichkeit des Herzogs von Wellington Anlaß.

In diesen Tagen ging Herr Samuel in Finanz-Aufträgen der Gebrüder Rothschild von hier nach Lissabon ab; seine Mission soll sich auf die Geld-Verhältnisse zwischen der Brasilianischen und der Portugiesischen Regierung beziehen.

Der Standard erklärt sich jetzt ermächtigt, die Nachricht von der Ernennung des Lord Heytesbury zum General-Gouverneur von Indien, welche vorgestern als Gerücht an der Börse in Umlauf war, zu bestätigen.

Der außerordentliche Gesandte des Niederländischen Hofes, Baron van Zuylen van Nyeveldt, kehrt heute mit dem Dampfboot „Graf v. Liverpool" wieder nach Rotterdam zurück.

Frankreich.

Paris, 22. Jan. Man erinnert sich, daß in den letzten Tagen des Septembers 1834 in St. Pelagie ernstliche Unruhen und Widersetzlichkeiten vorkamen, weil man eine Anzahl politischer Gefangener, die aus administrativen Gründen in verschiedenen Gefängnissen von Paris untergebracht worden waren, wieder nach St. Pelagie zurückbrachte. Nach einer genauen Information hatte das Tribunal in erster Instanz entschieden, daß gegen die Aufseher und Beamten beim Gefängnisse kein Grund zur Beschwerde vorhanden sei. Dagegen hatte es funfzehn Gefangene des Aufruhrs schuldig befunden. Gegen diesen Richterspruch wurde Appell eingelegt, und die nunmehrige Sentenz lautet dahin, daß noch einige der Angeschuldigten frei gesprochen, die andren aber des bewaffneten und offnen; jedoch nur individuellen Widerstandes gegen die Beamten des Gefängnisses schuldig befunden sind.

Die Sparkasse in Paris verbessert ihre Geschäfte mit jedem Tage.

Die gestrige Nummer des Journals La France (ehemals Bri d'Oison) ist auf der Post und in den Büreaus des Journals konfiszirt worden, wegen eines Artikels, der die Rechte des Königs, welche dieser von der Nation erhalten hat, wieder aufhebt.

Gestern erschien eine junge Dame in einem sehr eleganten Anzuge, modernen seidenen Hut, mit feinem Terneaux-Shawls versehen, vor dem Pol zeigericht. Diese sehr elegante und hübsche junge Schöne, die das allgemeine Interesse in Anspruch nahm, war indessen angeklagt in mehrern Restaurationen die silbernen Löffel und Gabeln gestohlen zu haben. Sie war dort stets in Begleitung eines sehr anständigen Herrn erschienen, welcher nachmals dargethan hat, daß er den Diebstählen durchaus fremd war. Die Untersuchung bewies überdies, daß die junge Dame sich in einer Lage befand, wo sie durchaus nicht aus Noth etwas zu entwenden brauchte, sondern daß es mehr eine Art von Liebhaberei war. Auch fand man die gestohlenen Sachen alle bei ihr wieder. Das Gericht war sehr milde und verurtheilte sie nur zu zwei Monat Gefängniß.

Die Gräfin Pontalba, welche vor einigen Monaten das allgemeine Gespräch war, wegen des tragischen Ereignisses in dem sie die Hauptrolle spielte, (wie man sich erinnern wird suchte sie ihr Schwiegervater zu erschießen und erschoß darauf sich selbst) ist jetzt vollkommen hergestellt. Von den drei Kugeln, die ihr in die Brust gedrungen waren, sind zwei herausgeschnitten, die dritte ist nicht gefährlich. Doch hat ihr ein Finger abgenommen werden müssen.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 22. Jan. Nachtrag. In der Debatte über die russische Liquidation führte Hr. Odilon Barrot den Text der Convention von 1818 an, nach welchem alle Forderungen an Frankreich erloschen sein sollen. — Hr. v. Rigny: die in Frage stehende Liquidation steht mit dem Vertrag von 1818 nicht in Verbindung; sie gehört zu einer besondern Convention vom 27. September 1816. Hr. Odilon Barrot: der Minister täuscht sich über den Charakter der Convention von 1816. Zu dieser Epoche war das Loos Polens noch nicht entschieden; es hat seine Interessen nicht wahrnehmen können, später hat Graf Pozzo di Borgo die Convention von 1818 unterzeichnet, die keine Reklamation gegen Frankreich mehr zuläßt. Also hat Polen nichts zu fordern. Wird die Unterhandlung dennoch fortgesetzt, so möge dies unter der Verantwortlichkeit der Minister geschehen, die sie veranlaßt hat. — Herr Bessiers stellt den Satz auf, daß die Mächte zweiten Ranges, deren Loos im Jahr 1815 noch nicht entschieden, und die demnach nicht repräsentirt gewesen, in keine der Conventionen mit einbegriffen seien, und also das Recht hätten, ihre resp. Forderungen geltend zu machen. Und in diesem Falle sei Polen. — Herr Odilon Barrot: ein solches System würde nichts weniger zur Folge haben, als daß sich für Frankreich der Schlund der auswärtigen Reklamationen wieder öffne. Dies wäre eine zweite und traurige Ausgabe unserer Unfälle von 1814 und 1815.

Marseille. Die hiesigen Kaufleute haben eine Klage an die Handelskammer dieser Stadt gebracht, daß der Spanische Konsul höhere Abgaben von ihren Waaren erhebe, als von denen der Spanischen Kaufleute. Die Kaufleute zu Bayonne und Bordeaux haben dieselbe Klage geführt.

Paris, 23. Januar. Die Contrahenten des neuen Spanischen Anlehens haben von Madrid die Weisung erhalten, zwei Millionen, fällige Zinsen der Schuld Spaniens an Frankreich, in den Französischen Schatz abzuliefern.

Die Gazette de France hat heute ihren Trauerartikel über den 21. Januar mit einem schwarzen Rand eingefaßt.

Es sind heute Briefe der Mad. Malibran aus Neapel eingetroffen. Die berühmte Sängerin befindet sich ganz wohl. So ist also das Gerücht, welches über sie verbreitet war, widerlegt.

Paris, 24. Januar. Gestern Abend arbeitete der König mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, des öffentlichen Unterrichts und des Innern.

Der Pairshof hat sich bei seinen gestrigen Berathungen mit mehren Individuen beschäftigt, die als Mitschuldige bei

den letzten Unruhen angeklagt sind; 9 derselben wurden in Anklagestand versetzt, 3 aber von der Anklage frei gesprochen. Die Gesammtzahl der Angeklagten beläuft sich jetzt auf 100. Ueber 120 Inkulpaten hat der Gerichtshof noch zu entscheiden.

Gestern kam bei dem hiesigen Tribunale erster Instanz die Sache des Herzogs Karl von Braunschweig wieder vor. Herr Comte trat als Anwalt des Herzogs und Herr Duvergier als Anwalt des Herzogs von Cambridge auf. Nach ziemlich langer Berathung erließ der Gerichtshof ein Urtheil zu Gunsten des Herzogs Karl von Braunschweig: „Da man nicht darauf anträgt, auf dem in Frankreich gesetzlichen Wege die Dispositions-Unfähigkeit des Herzogs von Braunschweig zu erlangen; da, wenn man auch die Akte vom 5. und 14. Februar 1833 als ein Gesetz betrachten wollte, dieses Gesetz, selbst als ein persönliches Statut, nicht von einem Französischen Gerichtshof in Anwendung gebracht werden könnte, indem das Französische Gesetz nirgends die Gerichtshöfe ermächtigt, einem fremden Gesetze zu gehorchen; da aus dem 3ten Artikel des Civil-Gesetzbuches nicht hervorgeht, daß ein fremdes persönliches Statut ein Gesetz für die Französischen Gerichtshöfe sein soll, und da man besonders gegen alle Rechts-Grundsätze verstoßen würde, wenn man eine Dispositions-Unfähigkeit anerkennen wollte, die ausgesprochen worden, ohne daß man den angeblich Unfähigen zur Vertheidigung zugelassen, — so erklärt der Gerichtshof das Gesuch des Herzogs von Cambridge für unzulässig, hebt den auf das Eigenthum des Herzogs Karl von Braunschweig gelegten Beschlag auf, erklärt diesen für dispositionsfähig und verurtheilt den Kläger in die Kosten."

Montpellier, 18. Jan. Den gestrigen Tag brachte Lord Brougham hier zu. Er wurde auf das Zuvorkommendste von allen Behörden der Stadt empfangen, und besuchte verschiedene öffentliche Anstalten.

Rheims, 15. Jan. Ein seltsamer Vorfall ist hier am Sonntag im Theater vorgekommen. Eine Frau, die sich im zweiten Range befand, gerieth in Streit mit ihrer Nachbarin, und fiel, da sie muthmaßlich etwas heftige Bewegungen zu ihren Worten machte, in das Parterre hinunter. Glücklicherweise ist sie, sagt man, mit einer leichten Kontusion abgekommen, welches um so wunderbarer ist, als sie mit dem Kopf voranstürzte.

Straßburg, 22. Januar. Ein Polnischer Flüchtling Deutscher Abkunft, der sich längere Zeit auch hier aufgehalten, Herr Blumenfeld, der eine Anstellung am College zu Dijon als Professor der Deutschen Literatur erhalten hatte, ist durch einen ministerellen Beschluß seiner Stelle entsetzt worden.

Spanien.

Madrid, 11. Januar. (Mess.) Man sagt, der Herzog von Wellington habe einen Brief an seinen alten Freund den Marquis von Las Amarillas geschrieben, um ihm zu melden, wie sehr Se. Gnaden es wünsche, daß das System der Spanischen Regierung eine antirevolutionäre Richtung nehmen, und die Königin von Spanien diejenigen Männer von ihrem Hofe entfernen möge, deren Namen Europa beunruhigten. — — Vorgestern marschirte das 1ste Bataillon der Garde aus; es fehlten 130 Mann an demselben. Der Obrist forderte darauf im zweiten Bataillon Freiwillige auf, um die Fehlenden zu ersetzen; hierauf meldete sich das ganze Bataillon.

Madrid, 15. Jan. Durch ein Dekret vom 12. Jan. sind Navarra und die Baskischen Provinzen in Belagerungs-Zustand versetzt worden. Die Militär-Behörden bekleiden nunmehr daselbst die höchste Gewalt; in Aragonien, Alt-Castilien und Catalonien hat man ihre Macht vermehrt; die Milizen sind unter den Befehl des General-Kapitäns gestellt worden. — Am 10ten hat Manso seine Truppen um Villarcayo versammelt. Am 8ten ist Eraso durch das Thal von Mena nach Biscaya zurückgekehrt. An demselben Tage ist Zumalacarreguy durch die Amescuas wieder in Navarra eingerückt. Don Karlos ist bei Eulatte zu ihm gestoßen. Mit der Gesundheit Mina's geht es fortwährend besser. — Der Infant Don Franz de Paula ist in Ungnade gefallen, er ist bei den letzten Vorstellungen im Theater nicht mit der Königin erschienen; man geht sogar so weit, zu behaupten, daß er sich mit seiner Familie nach Frankreich begeben werde.

Bayonne, 18. Januar. Zumalacarreguy hat sich am 13ten d. von San Vincente de Alava nach Kastilien in Marsch gesetzt. Am 13ten besetzte er Urbino, Burgette und la Puebla, 3 Meilen jenseits Vittoria auf der großen Heerstraße nach Madrid. Dieser General hat 6 Bataillone von Navarra, 2 von Alava, 1 von Guipuscoa und 200 Pferde unter seinen Befehlen. Ituralde stand mit 5 Bataillonen seiner Brigade am 13ten zu Villamajor und Legiur, eine Meile von Estella gelegen; er führte 60 Pferde und 3 Kanonen mit sich. Heute vernehmen wir, daß Zumalacarreguy am 14ten 2 Meilen von Vittoria war, und daß Don Carlos auf jenem Punkte am nämlichen Tage zu ihm gestoßen ist. — Die Colonne Lorenzos ist am 14ten Abends zu Estella angekommen und jene Oraa's und Lopez' trafen zu Puente la Reyna ein. Man meldet, daß General Mina persönlich am nämlichen Tage mit seiner Reserve-Colonne in letzterer Stadt eintreffen sollte. — Am 12ten sind 2000 Mann Truppen der Königin und 60 Pferde, aus Castilien kommend, um ihre Verbindung mit der Colonne Lorenzos zu bewerkstelligen, zu Viana, der ersten Stadt in Navarra eingetroffen.

Reisende, die kürzlich Bayonne besuchten, versichern, daß bei den kriegführenden Parteien in Nord-Spanien keineswegs die außerordentliche Thätigkeit herrsche, als man nach den Angaben Französischer und selbst deutscher Zeitungs-Artikel von jenen Grenzen her annehmen möchte. Dergleichen Artikel werden zu Bayonne selber gemacht, wo ein Correspondenz-Büreau besteht, das seine Erzeugnisse, gegen ein mäßiges Honorar, in die ganze Welt hin verschickt, aber bei der Prüfung der ihm zugehenden Nachrichten nicht mit Gewissenhaftigkeit verfährt. Zur jetzigen Jahreszeit besonders soll sich die Thätigkeit beider feindlichen Theile gar sehr durch die ungünstige Witterung gelähmt finden, so daß man sich vielmehr gegenseitig beobachtet, ein Zusammentreffen aber nur alsdann stattfindet, wenn es sich um die Herbeischaffung von Lebensmitteln und sonstigen Kriegsbedürfnissen handelt, worauf beide Parteien Appetit haben.

Niederlande.

Haag, 26. Januar. Die Bülletins über das Befinden des Prinzen von Oranien: „Sonntag, 25. Jan., Abends 7 Uhr. Der Zustand ist heut günstig geblieben. Montag, 26. Jan., Morgens 8 Uhr. Seit gestern ist in dem Zustande Sr. K. H. keine Veränderung eingetreten; die Nacht ist jedoch minder ruhig abgelaufen, als die vorhergegangene. Bernard. Everard."

Belgien.

Brüssel, 24. Januar. Die Repräsentantenkammer beschäftigt sich noch immer mit dem Budget des Innern und die Herren Robaulx und Gendebien überbieten sich in Interpellationen und Angriffen auf das Ministerium, namentlich in Bezug auf die Ernennung der neuen Gouverneurs der Provinzen, die Unwachsamkeit der Polizei und die Brüsseler Unruhen vom April v. J. Diese Interpellationen werden dann von den Ministern beantwortet, ohne weiter auf die Debatte selbst einen Einfluß zu haben. Am 21sten brachte die Opposition noch einen vierten Gegenstand zur Sprache. Herr von Hoffschmidt berief sich nämlich auf einen Artikel des Journal de Luxembourg und auf eingezogene Erkundigungen, wonach die Luxemburgischen Cantonal-Behörden in dem Deutschen Theile des Großherzogthums noch keine Schritte zur Organisation der Bürgergarden gethan hätten, und wünschte, das Ministerium möge in diesem Punkte etwas mehr Energie zeigen. Der Minister des Innern versicherte, die Cantonal-Behörden des Deutschen Theils hätten weder von seinem Vorgänger noch von ihm besondere Instruktionen erhalten und es bestehe durchaus nicht die mindeste Verschiedenheit in der Verwaltung zwischen den Deutschen und Wallonischen Cantons des Großherzogthums. Die Organisirung der Milizen gehe in dem ersteren ganz wie in dem letzteren vor sich, mit Ausnahme jedoch der Festungs-Rayons in Gemäßheit der mit dem General Dumoulin abgeschlossenen Convention. Hr. von Hoffschmidt war mit dieser Erklärung zufrieden. — In derselben Sitzung kündigte der Finanzminister an, daß er nächstens einen Gesetz-Entwurf über die gleiche Vertheilung des Katasters vorlegen würde, die jedoch bloß 7 Provinzen umschließen würde; in Luxemburg und Limburg, wo die Vorarbeiten noch nicht beendigt seien, würden die Abgaben nach den bisherigen Bestimmungen forterhoben werden. — In der heutigen Sitzung sprachen sich einige Mitglieder über die Nothwendigkeit aus, den Taubstummen- und Blindenunterricht zu verbessern.

Schweiz.

Bern, 22. Januar. Der große Rath von Bern hat die endliche Entscheidung über vorörtliche Geschäfte dem Regierungsrath übertragen. Diese Bestimmung ist nicht verfassungswidrig, da der gegenwärtige Bundesvertrag nur von den Vororten im Allgemeinen redet, aber es unbestimmt läßt, welche Behörde dessen Verrichtungen übernehmen soll. — Es soll hier die Nachricht eingetoffen sein, daß Herr von Rumigny an die Stelle Sebastiani's zum Französischen Gesandten nach Neapel ernannt sei und durch den Gesandten in Lissabon ersetzt würde.

Am 30. Okt. v. J. erließ der preußische Geschäftsträger, Hr. v. Olfers, eine Note an den Vorort, worin unumwundene Anerkennung der preußischen Souveränetät im Fürstenthume Neuchatel von Seiten der schweizerischen Eidgenossenschaft verlangt wird. Der Vorort antwortete nicht, sondern sandte (10. Nov.) die Note mit der Erklärung an die Regierung von Neuchatel, er habe nur mit dieser zu verkehren und wolle von ihr vernehmen, was sie hinsichtlich der schon im J. 1815 ertheilten Garantie der Neuchateler Verfassung oder in Hinsicht ihrer Veränderungen vom J. 1831 zu wünschen habe. Hierauf gelangte (29. Dez.), ein Schreiben der Neuchateller Regierung an den Vorort, in welchem begehrt wird, daß von nun an jede eidgenössische Verhandlung über die Neuchateler Verhältnisse im Allgemeinen, so wie über Titel und Kokarde unterbleibe. Der Vorort sandte mit einem Kreisschreiben vom 14. d. alle diese Aktenstücke den Ständen.

Italien.

Rom, 15. Jan. Eben eingehenden Nachrichten aus Neapel zufolge, hatte General Sebastiani seine Ernennung zum Botschafter in London angenommen, und wollte am 16. auf dem Dampfboote nach Toulon abfahren. (Die Allgemeine Zeitung, welche diese Mittheilung enthält, fügt auch noch hinzu: „Direkte neuere Briefe aus Neapel bestätigen dies.")

Rom, 17. Januar. Der Ritter Martin Pfyffer von Altishofen ist zum Oberbefehlshaber der päpstlichen Schweizergarden ernannt worden. — Die Rückkehr des Monsignore Ferretti auf seinen Posten als Nuncius in Neapel, ist erfolgt, und somit sind alle in dieser Hinsicht verbreitete Gerüchte widerlegt. Es heißt im Gegentheil, daß durch Vermittelung anderer Diplomaten die Unterhandlungen zwischen beiden Höfen wieder aufgenommen, und hoffentlich noch zu einem für beide Theile vortheilhaften Resultate geleitet werden dürften.

Neapel, 15. Januar. Aus Palermo meldet man: daß ein heftiger Orkan in der Nacht vom 16ten v. M., wo eine Mondfinsterniß stattgefunden hat, die Stadt Marsala, (das alte Lilybaeum) und die Umgegend schrecklich verheert hat. — Dieser Orkan bezeichnete den Anfang des Winters, denn seitdem ist die Temperatur in Sicilien ungewöhnlich kalt.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Januar. Ein heftiger Sturm aus W. in der Nacht vom 16. auf den 17. läßt großen Seeschaden, wie auch Deichbeschädigungen in den Provinzen befürchten. Ein hamburgisches Schiff, mit einer Holz-Ladung nach Bordeaux bestimmt, trieb vom Anker, während der Schiffer, um seine Papiere in Ordnung zu bringen, sich am Lande befand; was aus demselben geworden, hat man bisher nicht erfahren können. — Ein Homöopath, Namens Pabst, soll wegen drei Mal begangener Quacksalberei vom höchsten Gericht zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden sein.

Schweden.

Stockholm, 20. Januar. Die gestrige Statstidning enthielt die am 17. d. in Gegenwart der HH. Beklagten öffentlich verkündigte Entscheidung des Reichsgerichtes in der bekannten Klagesache des Constitutions-Ausschusses. Nach vorangehender Darstellung der vorgebrachten Gründe und Gegengründe lautet das Urtheil: „Da es dem Könige zusteht, an die Stände des Reiches die Propositionen in Betreff der Abfassung oder Aenderung von Gesetzen und staatswirthschaftlichen Verordnungen, welche der König den Ständen mittheilen will, ergehen zu lassen, u. die Bestimmung im Grundgesetze, daß, wenn zwei Stände wider zwei stimmen, die Frage wegfallen soll, ohne auf demselben Reichstage wieder vorgebracht oder aufgenommen werden zu können, nicht bestimmt ausdrückt, daß das hohe Recht des Königs zur Abgebung von Propositionen dadurch beschränkt worden: so erklärt das Reichsgericht, daß keine rechtliche Ursache zur Erhebung der in Frage stehenden Klage sich erwiesen; in Folge dessen der von dem Hrn. Justizbevollmächtigten wider die HH. Mitglieder des K. Staatsrathes und den vortragenden vorgebrachte Antrag auf Verantwortung, in allen Stücken abgewiesen wird." — In der Statstidning ist heute ein langer Aufsatz angefangen zur Vertheidigung der Einführung eines Fonds-Systems in Schweden mit dem Motto: **Le but principal doit être, que**

la dépense soit insensible, et le resultat éternel. Napoléon.

Griechenland.

Nauplia, 10. Dezbr. (Allg. Z.) Die Regentschafts-Sekretäre, in deren Büreau's sich die Geschäfte mehr und mehr konzentriren, sind vermehrt, in den Finanzen eine fünfte Ministerialrathsstelle für einen Herrn Zwierlein kreirt. Auch ist kürzlich Geheime Rath von Greiner nach Griechenland zurückgekommen, der uns mit ganz andern Vorsätzen verlassen hatte. Die Ausgaben vermehren sich dabei leider sehr. Außer den großen Kosten des Umzugs, in dieser Jahreszeit und mit dieser Eile ausgeführt, nimmt das Militärbudget dieses Jahr drei Millionen mehr in Anspruch, als das letzte. General Church ist nach Rumelien geschickt, wie man sagt, zur Bildung der leichten Truppen. Staatsrath von Kobell wird, wie es heißt, mit Herrn Dawkins auf einer Englischen Fregatte eine Reise nach den Inseln machen. Auch hört man, daß aus Rumelien und von den Inseln, selbst aus dem Peloponnes, bald Addressen an Se. Maj. den König Otto eingehen werden, um ihn zu bitten, den Herrn Grafen v. Armansperg nach dem 1. Juni in den Geschäften zu behalten. Andere sagen, dies seien Erfindungen der Gegner des Grafen von Armansperg. Dieser wisse so gut, wie der König Otto, daß in Griechenland Addressen für einen Machthaber als bestellte Waare betrachtet würden, und wäre weit entfernt, seinen Charakter einer solchen Mißdeutung auszusetzen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. Jan. (Schles. Ztg.) Die Pest hat aufgehört, und es herrscht jetzt um so mehr ein Stillstand in allen Geschäften, als seit dem 31. Dezember der Fastenmonat Ramanzan eingetreten ist. Einige Feuersbrünste, die jedoch wenig Schaden anrichteten, und die Verleihung der Nischanis (Ehrenzeichen der Würde) an die Patriarchen, der Griechen, der katholischen und der schismatischen Armenier, sind in den letzten Wochen die einzigen Neuigkeiten von etwaigem Belang. Aus Syrien ebenfalls nichts Neues. Die Gemüther scheinen sich wieder beruhigen zu wollen. Der Bezirk von Orfa war, so weit unsere Nachrichten reichen, noch nicht von den Aegyptiern geräumt.

Die Times enthält ein Privat-Schreiben aus Alexandrien vom 16. Dezember, worin es unter Anderem heißt: Alle Nachrichten aus Syrien bestätigen, daß Ibrahim Pascha, ungeachtet alles Widerstandes, dennoch die Konskription und die Auslieferung der Waffen durchgesetzt, und überdies die Kopf-Steuer eingeführt hat.

Die Englische Flotte bei Smyrna besteht jetzt aus zwei Dreideckern und vier Linienschiffen, außer dem Revange, der noch dazu stoßen soll.

Unsere Nachrichten über Malta melden, daß man zu Alexandrien von einem Einfall Ibrahim Pascha's aus Syrien in Klein-Asien sprach, um die Truppen des Sultans abzuschneiden.

Smyrna, 20. Dez. (Allg Z.) Nach unsern letzten Nachrichten aus Konstantinopel scheint der Englische Botschafter, Lord Ponsonby, jetzt, wo durch Vermittelung seiner Regierung die Mißhelligkeiten zwischen der Pforte und Mehemed Ali ausgeglichen sind, von neuem die Streitfrage über das Rußland zugestandene Recht, den Kanal der Dardanellen hin und zurück zu befahren, ohne eine Erlaubniß für jeden einzelnen Fall von der Pforte erwirkt zu haben, wieder aufnehmen zu wollen. Wenigstens hat er unlängst gegen die mit Rußland eingegangene Konvention bei der Pforte wieder protestirt und von dem Reis-Efendi verlangt, daß (aus Erkenntlichkeit für die engl. Dienste in Alexandrien) der Artikel, welcher darin von der Durchfahrt der Dardanellen handelt, gänzlich beseitigt oder so geändert werde, daß die Russische Flagge nicht als die einzig und meist begünstigte anzusehen sei, indem für die andern Nationen wesentliche Nachtheile daraus entspringen müßten.

Aus Belgrad meldet man vom 19ten d. M., daß in Serbien eine aufrührerische Bewegung stattgefunden habe, welche von einigen Primaten in der Absicht angezettelt worden sei, dem Fürsten Milosch die Zügel der Regierung zu entreißen, und seinen Sohn den Erbprinzen Milan an deren Spitze zu stellen. Neue Briefe vom 22sten d. aus Belgrad, welche diese Angaben im Wesentlichen bestätigen, versichern, daß nur einige Kapitäne und Knesen, und gerade solche, die dem Fürsten Milosch zum größten Danke verpflichtet seien, den Aufruhr angefacht, daß dieselben zwar mittelst der größten Versprechungen, und durch falsche Vorspiegelungen aller Art, einige Tausend Leichtgläubige aus dem Volke bei Kiupria zusammeln vermocht haben; daß es jedoch dem Fürsten Milosch, welcher alsogleich seinen Bruder gegen die Rebellen beordert habe, gelungen sei, des Aufruhrs Meister zu werden und die Rebellen zu zerstreuen. Bereits sind viele der Aufrührer auf der Flucht vor dem Volke, das sich ganz für den Fürsten erklärt hat, gefangen, und gebunden nach Kragujewatz eingeliefert worden.

Asien.

Aus Persien lauten die neuesten Nachrichten höchst betrübend; der Bürgerkrieg zwischen 5 Kron-Prätendenten, mit allen denjenigen Gräueln, welche immer sein Gefolge sind, lodert in hellen Flammen. Das Journal de Smyrne sagt hierüber: „Die neuesten Nachrichten von Tebris sind von höchstem Interesse. Nicht nur daß sie den Tod des Schachs von Persien bestätigen, stellen sie dieses Land als den Raub eines schrecklichen Bürgerkrieges dar, welcher sich aus Veranlassung der Erledigung des Thrones, zwischen fünf sich darum streitenden Söhnen des Schachs entsponnen hatte. Einer dieser Prätendenten war eben ermordet worden. Der Russische Botschafter am Hofe Teheran, Graf von Simonich, hatte Tebris sehr entrüstet verlassen und man wußte schon in dieser letztern Stadt, daß ein russisches Armee-Korps auf der äußersten Grenze von Georgien marschire, um die Provinz Eriwan zu besetzen, bis daß die neue Persische Regierung hinlängliche Sicherheit wegen der Zahlung einer sehr bedeutenden Summe Kontributions-Gelder, welche der verstorbene Schach in Folge des letzten Friedens-Traktates an Rußland zu bezahlen sich verpflichtet hatte, gegeben haben würde. Der Englische Gesandte am Persischen Hofe, Oberst Campball, war fortwährend zu Tebris geblieben, trotz der daselbst täglich vorfallenden Mordthaten; er hatte auf allen Wegen Depeschen an seine Regierung abgesandte selbe von dem Stande der Sache zu unterrichten; allein ehe diese in London angekommen sein können, wird eine der schönsten und fruchtbarsten Provinzen Persiens zu Grunde gerichtet sein.“

Afrika.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung gehen die Nachrichten bis zum 2. November. Am 20. Oktober hielt die dortige gesetzgebende Versammlung zum erstenmale öffentliche

Sitzung. Bis dahin war das Publikum stets ausgeschlossen gewesen.

Die Ausgaben der Kolonie am Vorgebirge der guten Hoffnung haben im vergangenen Jahre 121,334 Pfund, die Einnahmen hingegen 122,230 Pfund betragen.

Amerika.

Auf Jamaica sah es, den letzten Nachrichten zufolge, so ernstlich mit der Sklaven-Insurrektion aus, daß das Militär zu Hülfe gerufen werden mußte.

Miszellen.

Die so oft bezweifelte und bestrittene Behauptung von dem weit höheren Alter der Erde, als man gewöhnlich anzunehmen pflegt, und daß in den präadamitischen Zeiten auch menschenähnliche Geschöpfe gelebt hätten, hat aufs neue einen höchst schlagenden Beweis für sich erhalten. (?) Die Kalkgruben bei Sorau in der Nieder-Lausitz, aus welchen bereits das vortreffliche Exemplar eines versteinerten ausländischen, jetzt nicht mehr vorhandenen Schmetterlings hervorging (?), haben nun auch einen vollständ gen verkalkten Menschenfuß bis ans Knie geliefert! Es ist der rechte Fuß irgend eines Menschen oder menschenähnlichen Wesens. (?) Die Zehen, der Ballen, die Ferse, der Knöchel u. s. w. sind aufs deutlichste zu erkennen. Die minder festen Theile des Leibes mögen durch die in der großen Erd-Revolution darüber geworfenen Massen zerquetscht worden sein. Man hegt die Hoffnung auch die übrigen Theile des Menschenkörpers nach und nach aufzufinden. Der Fuß ist so schön gebildet, daß man ihn einen niedlichen Frauenfuß nennen kann. Er wurde 10 Ellen tief in der Erde aufgefunden. Dieses merkwürdige Exemplar befindet sich in dem Naturalien-Kabinet des Archidiakonus Dr. Kirchner in Sorau, welcher dieses Petrefakt nächstens in einer besondern Schrift ausführlich beschreiben wird. An ein bloßes Naturspiel wird schwerlich (?) irgend Jemand hierbei denken könnten, der es sorgfältig betrachtet hat. — Der Sorauer Kalk gleicht übrigens, nach den Versicherungen des Hrn. Dr. Otto, Professor und Medizinalrath zu Breslau, dem auf Gothland, weshalb derselbe vermuthet, es sei eine große Klippe durch eine jener großartigen Umwälzungen in diese Gegend herübergeschwemmt u. nur gröblich zertrümmert worden.

Durch den Tod hat Schlesien im vorigen Jahre zwei beliebte Schriftstellerinnen verloren, nämlich Karoline Lessing, geborne Meitzen, und Bertha Richter, geb. van der Velde. Jene war im Jahre 1779, diese den 19. Dezember 1809 geboren.

Der am 9. Januar d. J. zu Leobschütz verstorbene Lehrer der Mathematik und Physik, Wilhelm Brettner, dessen Tüchtigkeit als Lehrer stets volle Anerkennung gefunden hat, war zu Broslawitz bei Tarnowitz den 4. Januar 1795 geboren, und hatte seine wissenschaftliche Ausbildung auf den Universitäten zu Breslau, Würzburg, Jena und Berlin erlangt. Nachdem er hierauf an verschiedenen Orten als Lehrer gearbeitet hatte, war er seit dem 1. September 1830 am Gymnasium zu Leobschütz angestellt. Hier erschien von ihm im J. 1831 eine trefflich mathematische Abhandlung unter dem Titel: Zur Theorie des sphärischen rechtwinklichen Dreiecks. 41 S. 4.

Herr Sam. Friedr. Scholtz, dessen wohlangewendete Großmuth das zoologische Museum unserer Universität schon vor einigen Tagen in öffentlichen Blättern zu rühmen wußte, hat auch dem botanischen Garten eine ansehnliche Sammlung von Zwiebeln und Samen, 111 Stück, welche er aus Peru und Chile mitgebracht hat, übergeben. Es läßt sich erwarten, daß bei sorgsamer Pflege manches Neue und Schöne sich daraus entwickeln werde, und man wird dann nicht unterlassen, mit dankbarer Erwähnung des Gebers, von diesen schätzbaren Gegenständen einen wissenschaftlichen Gebrauch zu machen.

Breslau, den 1. Februar 1835.

Nees v. Esenbeck.

Das Mineralienkabinet der hiesigen Universität

hat in dem verflossenen Jahre außer den durch Ankauf erworbenen Gegenständen auch durch Schenkungen sowohl für die oryktognostischen, als für die geognostischen und mineralogisch-topographischen Sammlungen sehr schätzbare Bereicherungen erhalten. Die Namen der theils einheimischen, theils auswärtigen sehr geehrten Freunde und Gönner dieser Anstalt, welche dieselbe durch Beiträge gefördert haben, sind folgende: Hr. Buchhändl. Anton in Halle, Hr. Markscheider Bocksch in Waldenburg, Hr. Dr. Bopp in Stuttgart, Hr. Professor Dr. Göppert, Hr. Apotheker Grabowski in Oppeln, Hr. Geh. Hofrath und Professor Dr. Gravenhorst, Hr. Bergrath Hehl in Stuttgart, Hr. Med. Cand. Meckauer, Hr. Professor u. Präsident d. Leop. Akad. d. Nat. f., Dr. Nees v. Esenbeck, Hr. Apotheker Oswald in Oels, Hr. Apotheker Preuß in Bolkenhayn, Hr. Graf Fr. Schaffgotsch jun., Hr. Ferd. Schmidt in Laibach, Hr. Ingenieurhauptmann Schubert, Hr. v. Thielau, Gutbesitzer in Lampersdorf, Hr. Obereinfahrer Zobel in Reichenstein. In freudiger Anerkennung der durch diese Herren dem Mineralienkabinet zu Theil gewordenen Bereicherungen statte ich denselben hiemit öffentlich meinen verbindlichsten Dank ab, unter Beifügung der ergebensten Bitte, des Instituts auch in Zukunft bei vorkommenden mineralogischen oder geognostischen Entdeckungen u. dgl. gütigst gedenken zu wollen.

Auch das mit dem Mineralienkabinet in Verbindung stehende, im Jahr 1833 gegründete schlesisch-mineralogische Provinzialmuseum *) hat sich durch den ebenso wohlwollenden als wissenschaftlichen Sinn einiger der genannten Herren sehr werthvoller Zusendungen zu erfreuen gehabt, wofür hiemit gleichfalls der gebührende Dank ausgesprochen wird. Da es der Zweck der gegenwärtigen kurzen Bekanntmachung nicht zuläßt, in Betreff der fortschreitenden Gestaltung des erwähnten Museums in einiges Detail einzugehen, was später in einem besondern Berichte geschehen wird, so erlaube ich mir hier nur, diese noch im ersten Aufkeimen befindliche Anstalt der gütigen Theilnahme des wissenschaftlichen Publikums zu empfehlen, in der zuversichtlichen Hoffnung, daß dieselbe, als Centralanstalt für die Aufstellung sämmtlicher Mineralerzeugnisse der Provinz, so wie zur Veranschaulichung des geognostischen Charakters sowohl des ganzen Landes als der einzelnen Distrikte, mit der Zeit zu einer erfreulichen Blüthe sich entwickeln und den gewünschten Nutzen verbreiten werde.

Breslau, den 30. Januar 1835.

Dr. E. F. Glocker,
Direktor des Mineralienkabinets der Universität.

*) Man vergl. Nr. 19. dieser Zeitung vom vorigen Jahre, S. 285.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 28 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 3 Februar 1835.

Theater.

In dem Lustspiele „Das Epigramm" von Kotzebue versuchte sich ein angehender Schauspieler, Herr Kühn, in der Rolle des blinden Eduard. Ueber sein Vermögen zur äußern Darstellung kann man nach einer ersten Rolle, am allerwenigsten nach einer so passiven, nicht wohl eine Meinung aussprechen, so charakteristisch auch die Haltung des Blinden war, so gut auch im Ganzen die Rolle gesprochen wurde. Wir glauben aber die öffentliche Beachtung dieses Versuches durch den zarten und innigen Ausdruck, welcher dem Darsteller eigen ist, zu rechtfertigen, weil wir gerade in diesem geistigen Fonds den ächten Keim für künstlerische Entwickelung zu erkennen glauben. — Das ganze Lustspiel wurde, Weniges ausgenommen, mit vieler Virtuosität gespielt, und erregte nach Gefallen bald Lust bald Schmerz (Thränenlust), im Ganzen aber gewiß bei jedem Zuschauer das drückende Gefühl, wie es freilich das Alltagsleben oft erzeugt, wie es aber der hohen himmlischen Göttin Kunst durchaus fremd ist.

Inserate.

Neunte Sammlung für die Abgebrannten in:

I. Goldentraum: 199 Gemeine Langen-Oels durch H. L. R. v. Studnitz in Nimptsch 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. — 200. Sammlung der Parochie Freiburg (Geistliche, Lehrer, Schuljugend in Freiburg, Fröhlichsdorf, Kunzendorf, Polsnitz und Zirlau) durch H. Rektor Queitsch 4 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. — 202. H. Kaufmann C. W. 1 Thlr. — 207. 2 Kinder 2 Thlr. = 89 Thlr. 2 Sgr. u. 93 Klst. — II. Kotzenau: 20 Sgr. — III. Lüssen: 208. ein Offizierskind 1 Thlr. — IV. Seidenberg: 200. Sammlung der P. Freiburg rc. 4 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. — 202. H. Kaufm. C. W. 2 Thlr. = 70 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. 141 Klst. — V. Steinau: a, für sämmtliche Abgebrannte: 201. H. Strumpfm. Lindner jun. 1 P. Handschuhe — 222. ungenannter Wohlthäter durch H. L. R. v. Wissell in Groß-Deutschen 20 Thlr. = 147 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. 369 Klst. b, für die Lehrer der Stadtschule: 200. Sammlung der P. Freiburg rc. 5 Thlr. — 205. H. Organ. Schmidt in Auras 15 Sgr. — 206 Schuljugend daselbst 21 Sgr. 9 Pf. — 209. Konzert des Tannhausener Gesangvereins 10 Thlr. 5 Sgr. — 210. B—l 10 Sgr. — 211. Ch—m 7 Sgr. 6 Pf. — 212. Ch—st 10 Sgr. — 213. G—r 2 Thlr. — 214. H—n 7 Sgr. 6 Pf. — 215. J—g 1 Thlr. — 216. J—l 1 Thlr. — 217. K—r 10 Sgr. — 218. K—t 10 Sgr. — 219. L—e 5 Sgr. — 220. St—n 1 Thlr. — 221. W—z 10 Sgr. (N. 209—21 durch H. Kant. Flögel in Charlottenbrunn. 210—21. sind Mitglieder des T. G.-Vereins) = 65 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. 29 Klst. — c, für die Stadtschule: 200. Sammlung d. P. Freiburg rc. 3 Thlr. 13 Sgr. = 41 Thlr. 11 Sgr. — d, für den Färbermstr. Brettschneider: 204. Färbermittel in Breslau 4 Thlr. — VI. Wansen: 1 Thlr. und 31 Klst.

Senior Berndt,
Magdalenen-Kirchhof Nr. 6.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Wilhelmine mit dem Königlichen Ober-Buchhalter der Regierungs-Hauptkasse zu Erfurt, Herrn Borheck, beehre ich mich theilnehmenden Freunden ergebenst anzuzeigen.

Ohlau, den 29. Januar 1835.

Die verwittwete Geheimsekretair Harting.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich meinen Gönnern und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 1. Februar 1835.

Olearius.

Todes-Anzeige.

Mit betrübtem Herzen entledigen wir uns der traurigen Pflicht, unsern auswärtigen Verwandten und Bekannten das Hinscheiden unsers geliebten Gatten, Vater, Groß- und Schwiegervaters, des Herzogl. Hof-Faktors Bernhard Oelsner, hierdurch anzuzeigen. Er starb in Folge einer Magenverhärtung im 68sten Lebensjahre. Wer den selig Verstorbenen und seine rechtliche Lebensweise kannte, wird unserm gerechten Schmerze eine stille Theilnahme nicht entziehen.

Oels, den 1. Februar 1835.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen, zeige ich den am Sonntag früh ½ 1 Uhr erfolgten Tod meines geliebten Bruders des hiesigen Maler, Carl Wilhelm Gramsch, in einem Alter von 32 Jahren, meinen Freunden und Verwandten ergebenst an.

Breslau, den 1. Februar 1835.

Adolph Gramsch.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3¼ Uhr wurde uns unser Gatte und Vater, der Kaufmann Heinrich August Fischer, im 57sten Lebensjahre, nach langen und schweren Brustleiden, durch den Tod entrissen.

Wer seine Redlichkeit und aufopfernde Liebe kannte, der weiht gewiß unserm tiefen Schmerze stille Theilnahme.

Breslau, den 2. Februar 1835.

Die Hinterbliebenen.

ward, wenn auch spätere Zeiten und ein unseliges Verhängniß die meisten Arbeiten des kühnen, volkfreundlichen Reformators zerstörten, so wird doch sein Name allezeit in hohen Ehren genannt werden, denn die Geschichte steht erhaben über der Leidenschaft der Partheien und richtet nicht nach den nackten Thaten, sondern nach dem Geiste, der jene Thaten hervorrief. Rein und edel war aber der Geist Josephs II., voll glühenden Hasses gegen Unterdrückung, wie voll heiliger Liebe zur Menschheit; solches erkannte zwar weniger seine Zeit, wohl aber das nachfolgende Jahrhundert, welches dem hochherzigen Kaiser des Nachruhms unverwelkliche Kränze geweiht hat.

Der Tagearbeiter Albrecht Dierich aus Weigelsdorf, Münsterberger Kreises, ist in der Criminal-Untersuchung gegen den Erbscholtisei-Besitzer Joseph Mildner aus Weigelsdorf wegen vorsätzlicher Brandstiftung außerordentlich zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe und zum Verluste des Rechts, die Preußische National-Kokarde zu tragen, rechtskräftig verurtheilt worden, desgleichen in derselben Untersuchung der Schneider Amand Pohl, ebenfalls aus Weigelsdorf vorgedachten Kreises, wegen Verleitung des rc. Mildner zur Gestattung der Anzündung seines Gehöftes und des Albrecht Dierich zur Verübung der Brandstiftung, außerordentlich zu einer sechsjährigen Zuchthausstrafe und zum Verluste des Rechts, die Preußische National-Kokarde zu tragen; welches hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird: daß der Haupt-Inculpat Mildner im Laufe der Instruktion zweiter Instanz im Zuchthause zu Jauer verstorben ist.

Glatz, den 30. Januar 1835.

Das Königliche Landes-Inquisitoriat.

Subhastation.

Das der verwittweten Maria Elisabeth Knoll geborne Vogdt, und deren Tochter, Christiane Knoll, gehörige Bauergut, Nr. 3. zu Leuchten, und die dazu gehörige Wiese Nr. 38. zu Mädlitz, werden nothwendig subhastirt. Das Bauergut ist auf 6241 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf., die Wiese auf 454 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf. gerichtlich taxirt, und soll auf

letztere besonders geboten werden. Der einzige Bietungstermin steht auf den 6. April 1835 Vormittags 11 Uhr im hiesigen Rathhause an, und werden Kauflustige hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Taxe und der neueste Hypothekenschein von beiden Grundstücken in unserer Registratur eingesehen werden können.

Oels, den 19. September 1834.

Herzogl. Land- und Stadt-Gericht.

Scholz.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Gemäßheit des §. 422. Thl. 2. Tit. 1 des Allg. Landrechts zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Dienstknecht Gottfried Mehlhose und die unverehelichte Anna Elisabeth Apelt zu Günthersdorf, bei Eingehung der Ehe die am Orte statutarisch geltende Gütergemeinschaft unter Eheleuten durch gerichtlichen Vertrag ausgeschlossen haben.

D. Wartenberg, den 29. Januar 1835.

Herzogl. Stadt-Gericht und Justiz-Amt.

v. Wumrb.

Bauverdingung.

Das den 25. Septbr. v. J. abgebrannte katholische Schulgebäude zu Steinau soll im zeitigen Frühjahr wieder hergestellt und der Bau an den Mindestfordernden, jedoch Bestbietenden Entrepreneur verdungen werden.

Hierzu ist auf den 23. Februar c. Vormittags um 11 Uhr in dem Gastzimmer im weißen Roß zu Steinau ein öffentlicher Termin angesetzt worden, an dem sich Cautionsfähige und rezipirte Werkmeister einfinden und ihr Gebot abgeben wollen.

Als Caution werden 100 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen deponirt, ohne solche vorher zu präsentiren, wird ein Bauunternehmer zum Gebot nicht zugelassen.

Die Wahl unter den drei Mindestfordernden und der Zuschlag bleibt der Königl. Regierung zu Breslau vorbehalten.

Die Baubedingungen, die Zeichnung und der Kosten-Anschlag können vor dem Termin bei mir eingesehen werden.

Wohlau, den 28. Januar 1835.

Rimann.

Königlicher Bau-Inspektor.

Gewirkte Roßhaarne, so wie Rohr-Steifärmel

sind wieder vorräthig, Hummerei Nr. 22. bei:

E. Wünsche.

Sommer-Raps Sommer-Rüb's,

so wie mehrere andere Getreide-Sorten empfiehlt

zur Saat

billigst: Salomon Simmel junior,
in Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Abonnement für Theaterzettel.

Für 6 ggr. abonnirt man auf den täglichen Theater-Zettel, für 3 Monate, Februar, März, April d. J. in der Handlung: F. A. Hertel
am Theater.

Anzeige.

Die von mir im goldenen Löwen, Friedrich Wilhelmstraße Nr. 9., heute eröffnete Spezerei- und Taback-Handlung, erlaube ich mir hierdurch, unter Zusicherung der reelsten Bedienung, zur geneigten Beachtung, ergebenst zu empfehlen.

Breslau, den 2. Februar 1835.

E. G. Friedmann.

Billig zu verkaufen

ein großer gegossener eiserner Pyramiden-Ofen, vorzüglich schön und im besten Stande, für 10 Rthlr., drei Paar gute brauchbare schwere eiserne Fensterladen, das Paar 8 Rthlr.,
bei M. Rawitz,
Antonien-Straße Nr. 36, im Hofe 1 Stiege.

Vortrefflich schöne Haasen abgebalgt das Stück 10 Sgr., sehr frisches Rehwild, Rebhühner, so wie alle andere Sorten Wild, empfiehlt zu billigen Preisen:
Henkel,
Wildhändler, Elisabeth-Straße Nr. 10.

Die 30 Bände der Jahrbücher für die Preußische Gesetzgebung v. C. A. v. Kamptz, sind gut gebunden und gehalten für einen sehr billigen Preis zu haben. Ohlauer-Straße Nr. 63, zwei Stiegen hoch, bei F. v. T.

Aus meiner Original-Heerde von reiner Abkunft stammend stehen eine Anzahl Sprung-Widder, wollreich, und von hoher Feinheit, auch von allen erblichen Fehlern frei, bei dem Unterzeichneten zum Verkauf. Die Preise sind festgesetzt und der Conjunktur angemessen.

Parchwitz, den 1. Februar 1835.

Mentzel,
Königlicher Amtsrath.

Zuchtschaafvieh-Verkauf.

Die diesjährige Aufstellung von zwei- und dreijährigen Schafböcken, auch einiger hundert Zuchtmütter, in den schönsten Jahren, wird die Herren Käufer um so mehr zufrieden stellen, als ich die Preise zeitgemäß, sehr billig gestellt habe. Da mein Wolle-Verkaufs-Kontrakt mit dem Londoner Hause Pleyne u. Comp. noch durch drei Jahre fortbesteht, so kann ich diese Zuchtmütter erst nach der Schur gewähren. Für die vollkommenste Gesundheit meiner Schaafheerden verbürgt sich:

Dambrau über Brieg bei Schurgast, 17. Jan. 1835.
der Regierungsrath v. Ziegler.

Ein massives, neu erbautes Haus mit 4 Stuben, Alkoven und Küchen, nebst Garten und Acker, ist in Lissa bei Breslau aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in Breslau, Universitäts-Platz Nr. 16, 4 Stiegen hoch, oder beim Gerichtsschreiber in Lissa.

Verkauf von Weichsel-Kirschbäumen, Darmstädter Spargelpflanzen, Chinesischer Fliederbäumchen, Pflanzen von Chili rc. Tauenzienstraße Nr. 38., Schweidnitzerthor.

Physikalische Abend-Unterhaltung.

Den bei Producirung elektrischer Versuche am 15ten v. M. mir zu Theil gewordenen sehr schätzbaren Beifall dankbar erkennend, beehre ich mich ganz gehorsamst anzuzeigen: dass morgen als Mittwoch den 4ten d. M. ich wiederum durch mehrere noch nicht vorgewiesene dergleichen Experimente ich mich bemühen werde, des mir bewiesenen gütigen Wohlwollens mich immer werther zu machen. Das Lokal ist wie früher der Zahnsche Salon, der Anfang um 7 Uhr Abends. Eintritts-Karten sind bei dem Kaufmann Herrn **Jäschke**, Ring No. 17, und dem Herrn Coffetier **Zahn** à 5 Sgr. und an der Kasse à 6 Sgr. zu haben.

Nikolaus.

Berichtigung.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 26 der Breslauer Zeitung enthaltene Anzeige des verantwortlichen Redakteurs aus Berlin, **Eduard Forsberg**, geben wir hiermit folgende Berichtigung:

1) Das Redaktions-Büreau der allgemeinen Europäischen Staaten-Geschichte ist mit Wissen und Willen des von dem Redakteur bevollmächtigten Geschäftsführers in unser Lokal verlegt worden und wird darum auch hier verbleiben.
2) Damit, daß von uns der Debit jenes Werks übernommen und ausgeführt wird, hat sich der Redakteur Eduard Forsberg **de facto** einverstanden erklärt, indem er uns nach seiner Wiederankunft in Breslau die uns noch fehlenden Nummern und Portraits zum ersten Bande theils wirklich ausgeliefert, theils bald nachzuliefern versprochen hat.
3) Da wir uns für den Fortgang des Werkes bei dem hiesigen resp. Publikum verbürgt haben: so werden wir, nach erlangter höherer Genehmigung, selbst wenn der Hr. Ed. Forsberg aus Berlin seinem gegebenen Versprechen nicht nachkommen und die Fortsetzung des Werkes uns nicht einliefern könnte oder wollte, für unsere hochzuehrenden Geschäftsfreunde eine Herausgabe der neuesten Geschichte der übrigen Europäischen Staaten in der bisherigen Art ganz bestimmt selbst veranstalten.
4) Die ausführlichere Darstellung des ganzen Geschäfts-Verhältnisses, so weit der Redakteur Eduard Forsberg dieselbe noch nothwendig machen sollte, werden wir dem verehrlichen Publikum in der nächsten Nummer unserer Zeitschrift: „Der Prophet" mitzutheilen nicht verfehlen.

Breslau, den 1. Februar 1835.

Richtersche Buchhandlung
und Buchdruckerei,
(Weidenstraße, Stadt Paris).

Ein Kandidat des höheren Schulamtes erbietet sich, in den Zweigen der Gymnasialbildung, namentlich in der französischen Sprache Unterricht zu ertheilen, und ist derselbe auch bereit die häusliche Beaufsichtigung von Schülern zu übernehmen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere durch die Expedition d. Zeitung.

Diejenigen, welche noch eine gesetzliche Anforderung an den, den 24. November a. p. zu Briese **verstorbenen** Majorats-Herrn, Hrn. Grafen von **Kospoth**, zu machen und noch nicht eingesendet haben, werden hiermit ergebenst ersucht, ihre gehörig nachzuweisenden Anforderungen, binnen heut und 4 Wochen an mich als Exekutor des Testaments einzureichen, weil im Fall einer späteren Einsendung keine Berücksichtigung statt finden kann.

Krakowahne bei Oels, den 2. Februar 1835.

v. Randow.

Einladung.

Zur Einweihung meines Kaffee-Schank-Lokales auf Mittwoch, den 4. d. Monats, mit Tanzmusik, guten Speisen und Getränken, ladet ergebenst ein, und bittet um recht zahlreichen Besuch der

Coffetier **Krebs**,
Große Rosengasse Nr. 2.

Zu vermiethen.

Büttnerstraße Nr. 1 eine Handlungs-Gelegenheit nebst Wohnung, zu Ostern oder Johanni zu beziehen; das Nähere ist Reusche Straße Nr. 68 im zweiten Stock zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 2. Februar. **Deutsche Haus:** Hr. Obrist-Lieut. von Dullack a. Hirschberg. — **Gold. Baum:** Hr. Gutsbes. v. Bojanowski a. Ostrowo. — Hr. Baron v. Nostitz a. Kraschen. — Hr. Rittm. v. Lüttwitz a. Cörnitz. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Kammerrath Michälis und Hr. Sek. Bauschke a. Trachenberg. — **Weiße Adler:** Hr. Lieutenant von Ohlen-Adlerskron a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. Kettner a. Stettin. — Hr. Amtsrath Bies aus Petersdorf. — **Rautenkranz:** Fr. Gräfin v. Mycielska und Hr Inspek. Runge aus Gr. Herz. Posen. — Herr Lieutenant v. Wentzky a. Glogau. — Hr. Kaufm. Hellwich aus Rawicz. — **Gold. Gans:** Hr. Kaufm. Feez a. Frankfurth am Main. — **Gold. Krone:** Hr. Kaufm. Altenburg und Hr. Kaufmann Bartsch a. Reichenbach. — **Drei Berge:** Hr. Baron v. Seherr-Thoss a. Olbersdorf. — Hr. Kaufm. Lesser a. Landsberg a. W. —

Privat-Logis: Hummerey Nr. 3: Hr. Gutsbesitzer Hübler a. Woiselwitz.

2. Fbr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	28″ 2, 60	+ 2, 6	— 3, 6	— 3, 7	O. 4	heiter
2 U. N.	28″ 1, 78	+ 3, 4	+ 2, 8	+ 1, 5	O. 5	Fedgw.

Nachtkühle — 3, 7 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 2 Februar 1835

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr 13 Sgr 9 Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 5 Sgr — Pf	1 Rtlr. 5 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr — Pf	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr — Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.